

28. Januar 1955.



A/ha

Politische Mitteilung No. 6Verhältnis Schweiz/DDRf.B.M.M.F. 2.

Herr Minister,

Eine von den Sowjets in Ostberlin gelegentlich zur Ueberbringung von Informationen benützte Person, die selbst dem kommunistischen Lager angehört und einigen meiner Mitarbeiter bekannt ist, hat dieser Tage wieder einmal auf der Delegation vorgesprochen und dabei im Konversationston einige Aeusserungen zur Frage unserer Beziehungen zur DDR fallen gelassen. Dabei ist namentlich von Interesse, dass man uns diese Bemerkungen im gegenwärtigen Zeitpunkt in dieser unverbindlichen Tarnung serviert.

Der am 28. Oktober 1954 in einem Ostberliner Organ, der "Berliner Zeitung" erschienene Artikel "Die Schweiz und wir", worüber die Delegation Ihnen am 29. Oktober berichtet hat, soll in der Tat von den Sowjets inspiriert worden sein. Im übrigen hinterlasse die saubere, ruhige und konsequente Haltung der Schweiz bei den Sowjets immer wieder einen guten Eindruck, obwohl natürlich die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der DDR gerne gesehen würde. Es sei insbesondere auch freundlich vermerkt worden, dass die Schweizerische Delegation anlässlich eines von der finnischen Vertretung in Ostberlin veranstalteten Empfangs "mit der ersten Garnitur" erschienen sei, während verschiedene andere westliche Missionen der Einladung nicht Folge geleistet hätten, und zwar wohl darum, weil sie wussten, dass Funktionäre der DDR daran teilnehmen würden.

Zu diesem Punkt möchte ich bemerken, dass ich in der Tat im Dezember der Einladung meines finnischen Kollegen zu einem Empfang anlässlich des finnischen

An die  
Abteilung für Politische Angelegenheiten  
des Eidg. Politischen Departements  
B e r n .



- 2 -

Nationalfeiertags gefolgt bin, jedoch keineswegs als weisser Rabe, wie man den Ausführungen unseres Besuchers entnehmen könnte, sondern zusammen mit verschiedenen Kollegen aus Westberlin. Ich habe mich übrigens an jenem Abend aus auf der Hand liegenden Gründen nicht besonders eifrig darum bemüht, mit der anwesenden ostdeutschen Prominenz ins Gespräch zu kommen, gab mich aber dafür sehr einlässlich mit dem sowjetischen Protokollchef ab, freilich ohne dass dieser die Gelegenheit ergriffen hätte, mich mit dem einen oder andern der DDR Protagonisten, wie etwa Aussenminister Bolz oder wenigstens dem Staatssekretär Hüttenrauch, zusammenzubringen. Die Mithilfe der Sowjets in Ostberlin der DDR auf das internationale Parkett zu verhelfen, scheint ihre Grenzen zu haben. Das erweist sich übrigens auch daraus, dass weder der sowjetische Protokollchef noch auch der Stellvertreter des sowjetischen Stadtkommandanten in Ostberlin, mit denen ich in letzter Zeit häufig gesellschaftlich zusammentreffe, auch nur die kleinste Andeutung zum Anerkennungsproblem fallen liessen, ganz im Gegensatz zur "Ermütigung", wie sie mir von ihnen unmittelbar nach der Souveränitätserklärung im Frühjahr 1954 geboten wurde. Vielleicht hängt das u.a. damit zusammen, dass das Aussenministerium der DDR, wie uns der eingangs erwähnte Zwischenträger darlegte, mit Ausnahme des Ministers Bolz, bei den Sowjets nicht besonders hoch im Kurse stehe. Es erscheine ihnen als viel zu unbeweglich, oft sogar als hilflos, besonders was die Behandlung der westlichen Staaten betreffe. Es seien darin zu viele "Krämer und Funktionärsseelen" und zu wenig Persönlichkeiten am Werk.

Aus der gleichen besondern Quelle verlautete übrigens, dass die Sowjets bereit sein sollen, in der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands bedeutende Konzessionen zu machen, wenn damit die Ratifizierung der Pariser Verträge verhindert werden könne. Diese Kompromissbereitschaft gehe jedoch immerhin nicht so weit, dass etwa die Bodenreform rückgängig gemacht würde. Jedenfalls sei es den ostdeutschen Funktionären, die von der weitgehenden Kompromissbereitschaft der Sowjets Kenntnis hätten, zur Zeit in ihrer Haut nicht sehr wohl. Die Tatsache, dass Moskau über die DDR hinweg direkt mit der Bundesrepublik zu flirten begonnen habe, soll einige Verwirrung in ihren Reihen gestiftet haben.

Es mag Sie endlich interessieren, dass unser Gewährsmann von verschiedenen sowjetischen Funktionären, die aus Moskau nach Berlin kamen, erfahren haben will, der schweizerische Gesandte in Moskau, Herr de Haller, stehe bei den Sowjets in besonders hohem Ansehen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER CHEF DER SCHWEIZERISCHEN DELEGATION  
sig. Hans Lacher